

Z d  
4505

5 FF 2507 X

Ehrenpreiſß der Gerechten /

oder

Chriſtlicher Reich Sermon /

Über die ſchönen Worte des Bächleins der Weiſheit  
am 5. Cap. v. 16. 17.

Aber die Gerechten werden ewiglich leben ꝛc.

Bey ehrllicher vnd volkreicher Leichbeſtattung  
Der weiland Erbarn vnd Viel tugendſamen

Frauen **ANNÆ,**

Des Ehrwürdigen / Achetbarn vnd Wolgelarten  
Herrn

**MICHAELIS PUSCHIL,**

wohlverordneten Diaconi alhier zu Bi-  
ſchoffswerda / hertzgeliebten Eheli-  
chen Haußfrauen /

Welche den 9. Tag Novembris / Des zu end lauffenden 1637.  
Jahres / Abends zwischen 6. vnd 7. Ubr ſanft vnd ſelig  
eingeschlafen / vnd den 12. hernach Chriſtlich zur  
Erden beſtattet worden /

Gehalten in der Pfarrkirchen daſelbſt / vnd auff begehren  
in Druck gegeben / von

**MICHAELE CALERTO,** der H.  
Schrift Licentiaten, Pfarrern vnd Superinten-  
denten zu Biſchoffswerda.

Bedruckt zu Dresden bey Wolff Serfferten / 1638.

Denen Ehrwürdigen / Achtbarn / Ehrenvesten, Wolge-  
larten / Ehrgeachtien vnd Nahmbaffien

Herrn MICHAELI Puschen / wohlverordneten Diacono  
zu Bischoffswerda.

Herrn Georg Grohmannen / wohlbestalten Kornschösser  
zu Haynsbach.

Herrn Michael Bädern / Bürgern vnd Radelern zu  
Birna.

Seinen vielgönstigen geliebten Herren Bevattern respectivē  
Collegæ vnd werthen Freunden.

So wohl auch

Denen Erbaren vnd Dieltugentfamen

Frauen Annæ, wohlermeldten Herrn

Georg Grohmanns

Frauen Iustinae, erwehnten Herrn

Michael Bäders

lieben-Hauß,

Frauen/

Seinen in ehren geliebten Bevatterinnen  
vnd guten Freundinnen/

Der selig verstorbenen hinterlassenen hochbetrübten  
Witber / leiblichen vnd Schwieger - Eltern

Ubergibt auff Begehren diese Predige/  
nechst wünschung kräftiges Trosts  
vnd alles Segens/



L. M. C.  
J. B.

# IN NOMINE SACRO-

sanctæ & individuæ Trinitatis,

## Eingang.

**J**ESUS Christus / der der Gerechten Lohn ist / vnd vns die Gronden Herligkeit beygelegt / daß er sie vns an jenen Tage auffsetze / Der sey mit vns / vnd walt mit der Gnade vnd Trost seines Geistes in vnsern vnd allen betrüben Herzen / Izt vnd zu allen Zeiten / Amen.

**S** Eliebte vnd Andächtige Freunde in Christo dem HERREN / Eine tröstliche Histori ist / die wir lesen in der Apostel Geschichte am 9. cap. daß zu Joppen oder Japho / einer vornehmen See-stadt gewesen sey eine Jüngerin / eine sonderliche Liebhaberin der Lehre von Christo / oder eine fromme Christin / mit namen Tabea zu deutsch Kehe / welcher zunahme bißweilen einen tugendhafften Eheweibe zugelegt wird / als zu vernehmen aus den 5 cap. der Sprüche Salomonis. Von derselben Tabea rühmet Lucas an ermeldten orth / daß sie in ihren Leben vnd bey ihren Christenthumb sey gewesen voll guter Werck vnd Allmosen / die an jederman die Liebe mit fleiß bewiesen / vnd ihren Nehesten gerne gedienet / hab sich aber

Actor. 9. v. 36. et seq.

Prov. 5 v 19

Alis

zuge.



zugetragen / daß sie krank worden / vnd auch desselben  
 Tagers gestorben / daher man ihren verblichenen  
 Leichnam gewaschen vnd auff den Söller gelegt / auch  
 stracks einen Boten an den Apostel Petrum / der da-  
 mals in einen nahegelegenen Städtlein sich aufgehal-  
 ten / abgeschicket / mit bitt / daß er sich nicht wolt ver-  
 driessen lassen / gen Joppen zukommen / entweder der  
 Verstorbenen eine Reichpredigt zuthun / oder die Jün-  
 ger zutrösten / die vber den Todesfall sich betrübet hat-  
 ten / welcher sich auch ohn verzug eingestellt / vnd als  
 man ihn hinauff zur Leiche geführet / vnd die umbste-  
 henden Heiligen vnd Wittben do eine grosse Jammer-  
 klage anhuben vnd bitterlich weineten / mit fürzeigung  
 vieler Röck vnd Kleider / welche die Rehe gemachet / vnd  
 ihnen verehret hatte / do sey der Apostel im Geist auff-  
 bracht vnd bewogen worden / daß er nieder gekniet / ge-  
 behtet / sich dann zum Körper gewandt vnd geruffen :  
**Tabea stehe auff.** Mit den Wort hab Sie alsbald ih-  
 re Augen auffgethan / sich wieder gesetzt / sich an Petri  
 Hand auffgerichtet / vnd den ihrigen lebendig wieder  
 dargestellt worden.

Dieser Beschicht erinnern wir vns jetzt nicht vn-  
 bequem / da Gott der Allmächtige nach seinen Rath  
 vnd willen / auch eine rechte Jüngerin Christi vnd wohl  
 benambte Tabeam / das ist / ein frommes / Gottfürchti-  
 ges / fleissiges / häußliches vnd sitzames Weib / aus die-  
 sen Thränenthal abgefodert / nemlich die wetland Er-  
 bare vnd Dieltugent same Frau **Annam** / des Ehe-  
 wärdigen / Achtbarn vnd Wohlgelarten Herrn **Mi-  
 chael**

**Chael Puschens** / wohlverordneten *Diaconi* alhier /  
vnsero geliebten *Collega*, eheliche Haußfraw.

Wann dann dieselbe in ihren Leben sich der wahren Frömmigkeit beflissen / hat das Rieche ihres Glaubens durch gute Werck jederzeit herfür blicken lassen / vnd ist ihrem Hause vnd Stand eine rühmliche Zierde gewesen / als wird Sie von ihren hinterlassenen hochbetrübten Herrn Wittber / ihren armen zweyen Wäyslein / vnd beyderseits Eltern / leibliche Geschwister vnd gantzen Freundschaft, auch von mir vnd den Wenigen / vnd vielen andern redlichen Christen / die hertzliches erbarmen im Leibe haben / schmerzlich beklagt / vnd möchten wir warlich wüntschen / daß wir itzt auch einen *Petrum* auff der nähe oder gegenwertig zur stelle hätten / der Toden aufferwecken könnte / das solte wohl grosse Freude geben / wann heute dieser Todte wieder lebendig würde. Allein weil solch vnser verlangen vmbsonst / vnd heutiges tages dergleichen wunder / so vor dessen zubestätigung des Evangelij von nöthen waren / nunmehr auffgehört, auch die Seelen der Heiligen / die einmahl in Abrahams Schoß zur ruhe kommen / sich nicht wieder in diese vnruhe der Welt söhnen / So müssen wir anderweit Trost suchen / steht vns hierzu offen das Heilige Wort **SO**LTES / das da ist ein Wort des Trosts vnd Lebens / daraus wolten wir dißmal vnser betrübte Hertzen auffrichten / vnd zwar eben mit dem **Ma**htspruch / mit dem vnser in **SEX**XXI ruhende Wittschwester bey lebzeiten in aller Noth vnd Trangsals / ja auch in der letzten Sterbestunde ihren geängstigten Geist ergetzet vnd gestillet hat. **Daß**



Daß nun diß Gott insonderheit zu Lob / der seli-  
gen Frau Buschin zum Christlichen Ehrengedäch-  
nis / ihren nachgelassenen hochtraurigen Ehewirt vnd  
allen Anverwandten zu kräftigen Trost / vñ insgesamt  
zur heilsamen Lehr vnd vnterricht gereichen möge / So  
wendet euch mit mir zu Gott vmb die Gnade seines G.  
Geistes / vnd spricht zuvor mit Andacht ein gläubiges  
Vater vnser. 2c.

## Text.

Sap. 5. v. 16. 17.

**W**er die Gerechten werden ewiglich leben /  
vnd der Herr ist ihr Lohn / vnd der Höchste  
sorget für sie / darumb werden sie emphaen ein her-  
liches Reich vnd eine schöne Krone vnder Hand  
des Herrn.

## Predigt.

**G**eliebte vnd Außerwählte in dem Herrn / Ein  
feines Wort führet der Prophet Esaias in sei-  
nen Buch am 3 cap. do er sagt: Prediget  
von den Gerechten / daß sie es gut haben / denn sie  
werden die Frucht ihrer Werck essen. Machet hie-  
mit einen gegensatz für die Gottlosen / die damals sicher  
vnd ohne Buß ihren Wandel trieben / vnd meinten es  
wer kein Gott in Himmel / der sie einmal für Berichte  
ziehen

Esa. 3. v. 10

ziehen könne. Aber diese schreyet der Propheete bald drauff Wehe/ vnd bezeuget ihnen / es werde ihnen vergolten werden / wie sie verdienet / wo nicht ehe / doch am Tage der allgemeinen Auferstehung. Aber die Gerechten würden es gut haben / es soll nicht vmbsonst seyn / daß sie sich from hielten / sondern sie solten es reichlich geniessen / die Frucht ihrer Werck würden sie dafür essen / hier zeitlich solte es ihnen noch wol gehen / sie würden allwege für Gott ein ruhig vnd freudig Bewissen haben / vnd sonderlich dort würde ihr Heil andbrechen / da würde Christus Jesus ihre Werck öffentlich für aller Welt preisen / vnd mit solchen Ruhm würden sie einziehen in den Himmel / vnd so essen die Frucht ihrer Werck in Ewigkeit / würden alßdann erlangen vnd besitzen den vollkommenen Lohn ihrer Gottseligkeit / der von ihnen nicht werde genommen werden. Vnd da wil Esaias / daß mans ihnen anzeigen / vñ immer zu Gemüth führe / spricht : **Prediget von den Gerechten / sagt ihnen / das wird ihr ende seyn / sie werden es gut habē.**

Denn das ist vns von nöthen / vnser Fleisch gehet schwerlich dran / daß wir es glauben / weñ vns hier auff Erden alles vnglück bestehet / wir müssen dem Teuffel vnd der argen Welt ohn vnterlaß vber die Brände lauffen / es ist allenthalben Müh vnd Arbeit / wo wir vns nur hinwendē / do gedenccken wir bald / das scheine nicht / daß wir es würden gut haben / was helffe es vns / daß wir Gott dienen / denn die bößhafftigen rohen Weltkinder heuten viel besser / vnd die Berichte des Hexen weren ferne von ihnen / da dargegen wir alle tage geplaget



Pf. 73. v. 13.

plaget würden / Gleich wie *Aſaph* in der anfechtung  
ſtund / als er bekennet in 73. *Psalm* / da er ſich klar ver-  
nehmen läſſet mit den vngeduldigen Worten: Sol es  
denn vmbſonſt ſeyn / daß mein Herß vnſträfflich  
lebe / vnd ich meine Hände in Vnſchuldi waſche?  
Aber er endert ſich bald / da er die Predigt höret im  
Heiligtumb / da befindet er / daß er es zu letzt werde  
gut haben / wann die Gottloſen würden ein ende neh-  
men mit Schrecken / vnd plötzlich vmbkommen.

Also iſts nun heilsam / daß man predige von den  
Berechten / daß ſie es werden gut haben / das dienet ih-  
nen zur vermahnung / daß ſie auff den Wege der Ge-  
rechtigkeit eyferig fortgehen / Es dienet ihnen zum  
Troſt / daß ſie nicht müde werden vber der Beſchwer-  
lichkeit vnd müheſeligen Zuſtand dieſes Lebens / in der  
Hoffnung / das ende müſſe doch gut ſeyn / vnd der Tiſch  
ihnen bleiben in Himmel / da ſie die Frucht ihrer Werck  
ewig eſſen vnd genieſſen würden. Ja auch den Gottlo-  
ſen dienet ſolche Predigt / daß ſie lernen erſchrecken für  
der Sünde / vnd bedencken / daß ſie es einmal werden böß  
haben in der Hellen / müſten derhalben gerecht werden /  
ſeyn vnd bleiben / wann ſie mit den Berechten / Theil an  
Himmelreich haben wolten.

Wolan *Eſaias* hat vns heißen predigen von den  
Berechten / vnd das hat hohen Nutz / wie gemeldet / das  
wollen wir auch izund in dieſer Verſammlung thun. Hat  
vns darzu anlaß geben vnſere in *CHRISTO* ruhende  
*Frato Pufchin* / mit den Spruch / den wir *E. R.* / diß-  
mal



mal verlesen haben. Denn darinn wird außfährlich  
beschrieben/wie gut es die Gerechten haben werden/ vñ  
damit hat sich das selige Weib jederzeit getröstet / diß  
Sprächlein hat sie schon vor einen halben Jahr mit ei-  
gener Hand in ihr *Manuale* vnd Kirchenbüchlein ver-  
zeichnet/ vnd bey gesunden Tagen an ihren Herren oft  
begehrt/ daß Ihr dasselbe zum Reichentext möchte ge-  
nommen werden / hat auch die Wort jüngst/ da sie sich  
mit **DEU** versöhnet/ vnd das Heilige Nachtmal em-  
pfangen/ bald darnach oft wiederholet/ vnd dabey ge-  
sagt: Ey sind das nicht herrliche tröstliche Wort. Da  
freylich sind es rechte herrliche Nachtwort/ wenn wir des  
versichert seyn in vnsern Herze/was hier stehet/dz ma-  
chet Lust zu sterben/da fehret man ab mit Freuden/da  
kriegt man ein eckel an der Welt / vnd söhnet sich sein  
bald außgespannet zu werden/ vnd da zu seyn/da wir es  
gut haben sollen.

Nun lasset vns zum Werck schreiten/ vnd nach den  
Trost forschen/den vnserer liebe Fraw Anna in diesen  
Spruch funden/vñ auch vns allē drin fürgezeiget wird.  
Begreiffet derselbe kurz vnd in einer *Summa* diß Punct-  
lein/ das heist *Beatorum perfectio*, die Volkommenheit  
vnd höchste Ehrenpreis der Außertwehltten/ in was  
für ein seligen / reichen vnd herrlichen Stand  
sie seyn/ vnd daß es ewig mit ihnen so bleiben werde.  
Die Lehr wollen wir mit einander handeln/ bedürften  
wohl Engelszungen hiervon zureden / denn es sind sol-  
che sachen/die kein Menschlich Auge gesehen/ kein Mensch  
lich

1. Cor. 2.

v. 9.

Matth. 18.

v. 10.

Pf. 8 v. 3.

1. Cor. 13.

v. 12.

Ebr. 43.

v. 21.

lich Ohr gehöret / mag es auch kein Menschlicher Ver-  
stand nicht erreichen / was Gott für Ehr bereitet habe  
denen / die ihn lieben / welches der Apostel bekenet 1. Cor.  
2. die Engel / die allwege sehen das Angesicht des  
Vaters in Himmel / die könnten diß Geheimniß wür-  
diglich außstreichen. Aber weil Ihm S O T T auch  
aus dem Munde der jungen Kinder ein Lob zuge-  
richtet / vnd es gerne hat / daß wir hiervon was lallen  
lernen aus seinen Wort / darinn er noch zur zeit / als in  
einen Spiegel von vns wil erkannt seyn / So wollen  
wir vns getrost an die Handlung machen / vnd daß es  
mit Nutz geschehe / so seuffzen wir aus der Epistel an  
die Ebreer am 13. cap. O H E R R I E S U / mache vns  
fertig in diesen guten Werck zuerkennen deine vnd  
vnserer künfftige Herrligkeit / vnd schaffe in vns /  
was für dir gefällig ist / vmb deines hochgebens-  
deyuten Nahmens Ehre willen / Amen.

## Erklärung.

**D**as Bächlein der Weißheit / daraus vnser  
Spruch genommen / ist zu erst in Griechischer  
Sprache an Tag gegeben worden / vnd ist so  
zwar nicht ein Canonisch Buch / wie die andern Bücher  
Altes Testaments / die von Mose vnd den Propheten  
in Ebreischer Sprache sind geschrieben worden. Dar-  
umb es in der Würde jenen nicht gleich gehalten wird.  
Ist aber gleichwohl ein sehr nützliches Bächlein / vnd  
vnter den andern *Apoeryphis* neben den Syrach das für-  
nehmste

newbste/ Sol es ein berühmter Bürde von Alexandria,  
Iudaus Hellenisa, mit Nahmen Philo gemacht haben,  
Ist seine Lehr drinn gerichtet an die Tyrannen, wie die  
Überschrift des Büchleins außweiset/ vnd gehet der  
Hauptzweck in den ersten 10. Capiteln dahin / daß er  
lehret von rechter Weisheit/ Gottseligkeit vnd Berech-  
tigkeit/ vnd vermahnet / daß man diese Tugenden von  
jugend auff lieben/ vnd was für Ursachen vns darzu be-  
wegen solten.

Was anlanget diß gegenwertige fünffte Capi-  
tel/ darinn vnser Spruch stehet / so beschreibt der Mei-  
ster des Buchs darinn die Fremdigkeit der Gerechten/  
die am Jüngsten Tage an ihnen leuchten werde/ vnd  
wie die Gottlosen drob würden erschrecken/ was für ein  
Jammergeschrey sie dann vnter einander würden trei-  
ben / wann sie jener Seligkeit sehen würden. Darauff  
setzet er/ mit den Gerechten würde es nicht so seyn/ ihre  
Belohnung würde sich alßdann reichlich finden/ vnd da  
kommen vnser Textwort/ das gesagt wird: Aber die  
Gerechten werden ewiglich leben / vnd der Herr  
ist ihr Lohn/ vnd der Höchste sorget für sie. Dar-  
umb werden sie empfangen ein herrliches Reich/  
vnd eine schöne Krone von der Hand des Herrn.

Handelt demnach der Spruch insonderheit von  
der wichtigen Glori des ewigen Lebens/ die an den Auß-  
erwehlten sol offenbaret werden / darauff wir auch vn-  
sere Auslegung stellen wollen. Zwen Püncklein  
haben wir dabey in acht zunehmen / das

Bis

7. ist

# I. ist Beatorum titulus,

Der fürtreffliche Ehrentitul der Kinder Gottes/die in den Himmel wallen werden. Die nennet *Philo* Gerechte. Aber die Gerechten/ spricht er. Gerechte sind sie nicht *per naturam*, von Natur / denn dieselbe natürliche angeschaffene Berechtigtkeit ist mit Adams Fall dahin gefallen/müssen nun wir bekennen/ *sumus filij irae quoniam*, wir sind Kinder des Zorns von Natur/ gleich wie auch die andere/ unsere Väter vnd Großväter, in der

Eph 2. v. 3.

Epistel an die Epheser am 2. Cap. vnd haben alle ursach vns zu demütigen/ zu beichten/vnd zu flehen: **HERR**/ gehe nicht ins Gericht mit deinen Knecht/ mit deiner Magd/ denn für dir ist kein lebendiger Mensch

Pf. 143. v. 2

gerecht/aus den 143. Psalm. Sondern gerecht sind sie *per gratiam*, aus Gnaden/denn seine Gabe istis/ daß wir selig werden/ nach seiner Barmherzigkeit ma-

Eph. 2. v. 8

chet er vns selig/ vnd durch desselben Gnade sind wir gerecht vnd Erben der Seeligkeit / nach der Hoffnung/das ist gewißlich wahr/ in der Epistel an Titum am 3 cap.

Tit. 3. v. 5.  
7.

Berechte sind sie nicht *Legaliter*, nach dem Gesetz/ denn durch des Gesetzes Werck / wird kein Fleisch gerecht / schleust *Paulus* zum Galatern am 2. Sondern *Evangelicè*, nach dem Evangelio / in dem vns der

Gal. 2. v. 16

Gerechte Knecht **GDICES**/ Christus unser Heyland/  
durch

durch sein Erkändnis / *agnitione sui*, gerecht ma-  
chet.

Einmal *imputativè*, daß er uns die Missethat vnser  
Sünde nicht zurechnet / daß er selbst worden ist die Ver-  
söhnung für unsere / vnd zwar nicht allein für vn-  
sere / sondern auch für der ganzen Welt Sünde /  
dargegen aber uns zuignet seine Berechtigkeit / so ge-  
wiß vnd kräftig / als wann wir sie selbst erworben / sin-  
temal er eben hierzu von Gott ist geschencket worden /  
*factus, constitutus est*, er ist uns von Gott gemahet  
zur Berechtigkeit / wie die Wort Pauli lauten in der 1.  
an die Corinthier am 1 cap. Darnach auch *inchoativè*,  
wenn wir in der Heiligen Tauffe von Sünd vnd Un-  
gerechtigkeit abgewaschen / vnd durch sein Wort vnd  
Geist geheiligt / ihm dienen in Christlichen Wandel /  
biß daß wir durch den Todt gerechtfertiget von al-  
ler Sünd / ihm dort dienen in rechtschaffener Heilig-  
keit / vnd vollkommener Berechtigkeit immer vnd ewi-  
glic.

Das sind die Gerechten / die der Autor des Büch-  
leins der Weißheit alhier meinet / kurz / er verstehet  
*finaliter justos*, die Gerechten / die in der Berechtigkeit  
des Glaubens an Christum Jesum stehen / fezig zu al-  
len guten Wercken / der Liebe vnd Barmhertzigkeit / vñ  
in solchen wandel verharren biß ans Ende. Denn die  
*πρόσκαιροι* derer Christus gedencket in der Gleichniß  
beym Marco am 4. Die eine zeitlang glauben / sind  
heut gerecht / vnd treten Morgen wieder abe / vnd bege-

Bis

ben sich

1. Joh. 2.  
v. 2.

1. Cor. 1  
v. 30.

Röm. 6. v. 7

Marc. 4.  
v. 17.

Luc. 8. v. 13

ben sich zum Dienst der Sünde, sterben auch so dahin/  
die gehören nicht in den Orden dieser Gerechten / vnd  
haben kein Recht an der Ehr / die jenne den beständig  
Gerechten wiederfahren sol.

Weiter was ist denn nun dasselbige? was haben  
diese Gerechte vor ein Urtheil in Himmel? das ist bald  
das

17. vnd zwar fürnehmste Stück vnsers Spruchs/  
nemblich **Beatorum decus,** Sie

hohe ansehnliche Pracht der lieben Auserwehltten / vnd  
womit ihnen ihre Berechtigkeit dort werde belohnet  
werden / da folgen die Puncta ordentlich auff einander /  
vnd ist das

1. **Immortalis ad vitam existentia,** Das  
**Ewige Leben / Sie werden ewiglich leben /** sagt  
der Text. Es pflegt die Schrift die Himmlische Selig-  
keit zunennen ein Leben. Das geschieht zum vnterscheid  
dieses Irdischen vnd des Lebens / daß die Verdamp-  
ten in abgrund der Höllen haben werden. Denn wir le-  
ben zwar alhier / aber warhafftig diß Leben ist viel mehr  
ein Tod zuachten / es ist *Adors vitalis* vnd *Vita mortalis*,  
so lang wir leben / so lang sterben wir auch / vnd gehen  
mit dem Todte omb / biß er endlich das *final* gantz vnd  
gar mit vns machet. Gleich wie ein Faß nicht aller erst  
aufgeleert wird / wenn der letzte Tropffen heraus fäl-  
let / sondern die vorher gehenden Tropffen helfen alle  
zur außleerung : Also stirbt der Mensch nicht denn erst /  
wenn

wenn der letzte Odem ihm auffähret / sondern so lang  
er gehet / so lang trägt er sich mit dem Tode / Bömpet  
ihm alle Tage näher / biß endlich die letzte Stund heran  
tritt / vnd man davon muß. Wir sterben des Todes /  
wie das Wasser in die Erde verschleufft / sacht ver-  
sickert vnd einrocknet / so gehen wir auch dahin / redet  
hievon das kluge Weib vor Thekoa / im 2. Buch Samuelis  
am 14. cap. So ist auch in diesen sterblichen Leben so  
viel Trübseligkeit / der man an Leib vnd Seel muß ver-  
werffen seyn / daß vmb des willen auch diß Leben  
mehr vor ein Todt zuhalten / nach erkändnis Pauli  
Röm. 7. Wer wil mich erlösen vom Leibe dieses  
Todes / dieses erbärmlichen Wesens / damit ich mich  
stets schleppe / darin ich immer sterbe vnd auffgeopffert  
werde. Wir die wir leben / spricht er ander weit in  
der 2. an die Corinthier am 4. cap. werden immer  
dar in den Todt gegeben / verstehe wegen der See-  
len Verfolgung / die vns drückt.

So ein Todt ist diß Menschliche Leben / damit man  
nun wisse / was denn die Himmlische Seeligkeit sey ge-  
gē diß Lebē / so heisset die Schrift eigēdlich ein Leben /  
zur anzeigung / daß von dem Tode dieses leiblichen  
Lebens nichts darinn zufinden sey. Hat dieselbe sonst  
den Brauch / wenn sie von jemand sagt / daß er lebe / oder  
das Leben habe / so verstehet sie nicht nur allein *nudam  
viventis existantiam* / daß er in der Welt durch der Seele  
Krafft lebe / sich rege vnd bewege / sondern zugleich vnd  
sünnemblich deutet sie damit an den lieblichen / seligen /  
gesun.

2. Cor. 14  
v. 14

Röm. 7.  
v. 24.

2. Cor. 4  
v. 11.

1. Reg. 3  
v. 25

Pf. 22. v. 27

Pf. 69. v. 33

Eph. 5.  
v. 27

1. Cor. 15.  
v. 49.

gesunden vnd erwünschten Zustand des lebendigen Menschen. Zum Exempel/ wann einem Könige Glück vnd Freude gewünscht wird / so heists / *Vivat Rex*, Der König lebe/ im 1. Buch der Könige am 1. cap. das ist / er habe gut Glück vnd alle gedeyliche Wohlfart. Also im 22. Psalm. *Wer Herr sol ewiglich leben* / das ist / es sol sich freuen / sol alle Freude vnd Wonne haben / wie es in 69. Psalm erkläret wird. Siweil dann die Himmelsfreude ist die aller größte Freude / vnd gleichsam der Kern aller Wonne vnd Herrlichkeit / so wird sie billich vnd κατ' ἐφοχῆν genennet ein Leben.

Da werden die Gerechten leben / frey von Todte der Sünden / werden in sich keine einige Sünde / keine böse Bedancken / keine arge Begierde / keine widerspenstigkeit gegen Gott mehr verspüren. Denn Christus wird ihm darstellen eine Gemeine / die nicht habe einen fleckē / oder runzel / oder des etwz / sondern daß sie Engelrein sey / heilig vnd vnsträflich / besage des Spruchs Pauli in der Epistel an die Epheser am 5. cap.

So werden die Gerechten leben / gesichert für alle dem / daß sie zur Sünde reissen / vnd den Todt ober sie bringen könnte. Dem Fleisch wird do nicht mehr gelästen wider den Geist. Denn das Bilde des Himmlischen Adams werden wir alsdan an vns tragen in voller reinigkeit / aus der 1. an die Corinthier am 15.

Der Sathan vnd die verführische Welt werden vns auch



auch nicht nahen dürfen / sie werden gebunden in der  
Höllern liegen / wird eine grosse Kluft zwischen uns  
vnd ihnen seyn / im Evangelisten Luca am 16. vnd der  
Gerechtigkeitz Nutz wird stille vnd Sicherheit seyn /  
daß mein Volck in Häusern des Friedens wohnen  
wird / in sicherer Wohnung vnd stolzer Ruhe /  
spricht der HERR beym Propheten Esaia am 32.  
cap.

Luc. 16. v. 16

Esa. 32. v.  
17. 18.

So werden die Gerechten auch leben ohne straff /  
ohne Unglück / ohne Leid vnd Thränen / ohne Mühe vnd  
Sorge / ohne Krankheit vnd Todt. Denn das sind  
Sünden vnd Todteschulden / die in dis Leben gehö-  
ren / vnd dort müssen sie weichen. Da wird ein volles  
Leben seyn / eine volle Freude / der HERR wird  
alles hüllen weg thun / alles Sterbegeräthe / der  
Todt mit allen seinen plagen wird den gar verschlun-  
gen werden in den Sieg / nach den Zeugnissen der  
Schrift / Esa. 25. vnd in der 1. an die Corinthier am  
15. cap.

Esa. 25. v  
7. 8.  
1. Cor. 15  
v. 54

Siehe so werden die Gerechten leben in Himmel /  
das heist leben in der Seligkeit / Heilig / sicher vñ frö-  
lich seyn / drinn bestehet das Himmlische Leben der Ge-  
rechten. Vnd dis wird nicht etwan Ein / Zehen / Hun-  
dert oder Tausende Jahr wehren / sondern Ewig.  
Denn vnser Spruch sagt: Sie werden Ewiglich so  
leben. Was ist's / daß wir hier in dieser Welt leben?  
Etwan ein Dreissig / Funffzig / Siebenzig oder Acht-  
zig

Pf. 90. v. 4

Esa. 51. v. 1

Pf. 16. v. ult

1. Pet. 1. v. 4

Esa. 66/24.

Offenb. Jo.

21. v. 8.

zig Jahr / das ist kaum ein Augenblick für Gott. Denn  
ganzer tausend Jahr sind für ihm / wie ein Tag /  
der gestern vergangen ist / vnd wie eine Nacht-  
wache / als *Moses* schreibt in den 90. Psalm. Nun  
aber sol das Leben der Gerechten in Himmel vber alle  
Jahr vnd zeit gehen / Sie sollen leben ewiglich / *as rō*  
*κράτα*, *in omnem eternitatem*, wann hundert tausend  
Jahr / vnd aber so viel verlauffen / so wird es doch den  
Auserwehlten gleich als der erste Anfang des ewigen  
Lebens seyn / wegen der Herrlichkeit / der sie nicht vber-  
drüssig werden können. Ewige Freude wird auff  
ihren Häuptern seyn / Wonne vnd Freude wer-  
den sie ergreifen / vnd Trauren vnd Seuffzen  
wird von ihnen fliehen / Esa 51. für dir **HERR**  
ist Freude die fülle / vnd lieblich Wesen zu deiner  
Rechten ewiglich / in 16. Psalm. Das wird mir ja ein  
Leben seyn / hat es so *Petrus* recht genennet in seiner 1.  
Epistel am 1 cap. ein vndergänglich vnd vnbesleckt  
vnd vnderwelcklich Erbe / ein solches Erbe / daß kein  
Ende nehmen / daß mit keiner vnruhe / leiden oder pein  
wird verunreiniget / vnd des man nimmermehr wird  
können satt werden.

Die Verdampften werden auch leben / vnd zwar  
Ewig werden sie leben / denn ihr Wurm stirbt nicht /  
spricht der Prophet *Esaias* in seiner Weissagung am  
66. cap. Aber diß ihr Leben wird ein lauterer Todt  
seyn / der andere Todt / wie er heisset in der Offenba-  
rung

zung Johannis am 21. denn die Sünd vnd der Zorn Gottes wird da auff ihnen ruhen/ Furcht vnd Schrecken/ Marter vnd Quall werden sie peinigen in alle Ewigkeit. Da wer der Todt besser als Leben/ wer besser solche Leute weren nie geboren/ hetten nie das Leben gesehen/ als daß sie so ihr Leben ewiglich zu bringen solten. Aber der Berechten Ewiges Leben ist anders bewandt/ sie leben so ewig/ daß sie sich des ewigen/ seligen Wesens ewig zu erfreuen haben. Drumb heisste in der warheit ein Leben/ vnd das ist der Erste Preiß/ den die Berechten erlangen in Himmel/ der

2. drauff ist Ineffabilis sufficientia, Ein vnaußsprechlicher Reichthumb der Güter in diesen ewigen Leben/ welchen die Berechten einnehmen sollen. Denn so lautet vnser Sprüchlein ferner: **Der Herr ist ihr Lohn/ vnd der Höchste sorget für Sie.**

Es erbeut sich Gott in seinen Wort gegen seine Bleubigen/ er wolle ihr Lohn seyn/ sie versorgen vnd ihnen kein guttes mangeln lassen. So tröstete er den frommen Abraham, in 1. Buch Mosis am 15. sprach:

Gen. 15 / 1

**Ich bin dein Schild vnd dein sehr grosser Lohn.** Vnd darzu ist auch erschienen der Sohn Gottes / daß er die Gnade vnd den Lohn seines Himmlischen Vaters der Welt erwerbe vnd mittheile / wie er bezeuget bey Johanne am 10. cap. **Ich bin kommen/ daß sie das Leben vnd volle gnüge haben sollen.** Das ist aber der Lohn der Berechten auff dieser Erden/ Gott wil sie

Joh. 10.  
v. 10.

E ij

segnen

Eph. 2. v. 3  
Rom. 8 / 23  
segnen mit allerley geistlichen Segen in Himmlischen  
Gütern/wil ihnen geben die erstling des Heiligen Gei-  
stes/wil sie zu Kindern auff vnd annehmen/sie in Blau-  
ben stärcken zu seinen Reich/wil sonst seine Gaben nach  
den Nemptern in der Christenheit mildiglich darrei-  
chen/das tägliche Brodt, Besantheit/bequem Bewitter  
vnd Fried bescheren/vnd so es nirgend fehlen lassen an  
dem/was zur erhaltung seiner Kirch von nöthen ist.  
Das ist wohl auch ein statlicher Lohn Gottes. Aber  
fromme Christen sind in dieser Sterblichkeit oft so  
schwach/dz sie von dem Lohn wenig an sich fühlen. Denn  
vnsere Leben vnser Lohn ist verborgen mit Christo  
in Gott/ sagt Paulus in der Epistel an die Colosser  
am 3. cap. da zappelt manchmal vnser Glaube / Gott  
Col. 3. v. 3 habe vns verlassen / habe seinen Lohn von vns genom-  
men/hab auffgehört gnädig zuseyn/wie es gehet/wenn  
die Sünden Anfechtung vns ans Hertz erit / da ver-  
schwindet vns der Lohn/ daß wir anfahen zu zweifeln/  
ob wir Gottes Kinder seyn. So ist auch vber diß das  
Menschliche Leben ein sehr dürfftiges Leben/da fehlet  
bald hinten/bald fornen/dem dieses/senem ein anders/  
ist keiner vollkommen / hat keiner alle Gaben / vnd ist  
der Lohn so zertheilet/durch alle Stände/ Länder vnd  
Häuser / das immer einer des andern bedarff zu sei-  
ner Nothurfft vnd rettung.

Aber dort in ewigen Leben wird Gott der Be-  
rechten Lohn seyn Offenbährlich vnd mit voller gnü-  
ge. Denn da wird es erst erscheinen / was sie seyn  
werden

werden/was ihr Lohn sey/wie Iohannes predigt in seiner 1. Epistel am 3. da wird Gott alles in allen seyn/nach Pauli Wortspruch in der 1. an die Corinthier am 15. *Erit omnia*, es wird kein Stückwerck/kein zertheiltes mehr seyn/sondern GOTT selbst wird alles *collective* seyn/er wird die höchste Liebligkeit/Freude/Wonne/ Glückseligkeit seyn/vnd gleichsam *Congeries omnium bonorum*, die Fülle alles Guten. *Erit in omnibus*, Er wird es in allen seyn/in allen Berechten / sie seyn hier gewesen arm oder reich/Keyser/Könige oder derselben Untertanen/Klein oder groß / jung oder alt/hoch oder niedrig/Mannes oder Weibspersonen/aller Lohn wird GOTT seyn/in allen wird GOTT alles seyn. Denn obwohl unterschiedene Klarheit in den Berechten seyn wird/*distincta aureola*, nachdem ein jeder in diesen Leben gearbeitet oder gelitten hat/wie die Schrift beweiset abermal in der 1. an die Corinthier am 15. So sind doch solche unterschiedene *gradus* nur *accidentalia*, nur zufällige Gaben vnd Beschenck/welche dem Hauptlohn der wesentlichen Herrlichkeit der Berechten nichts benehmen. Denn dieser wird einerley seyn/der GOTT wird allen zugleich ein Lohn seyn / wird ein Berechter in GOTT so viel Reichthumb finden als der andere/vnd keiner hiervon einen vorzug haben.

Sprichstu wie wird aber dis zugehen? Wie soltchs denn verstehen/das Gott der Berechten Lohn seyn werde. So höret der GOTT wird ihr Lohn seyn.

*Per visionem*, er wird sich von ihnen schawen lassen in vollen Blank. Denn darinn bestehet die Freude der

Cij

Himmel

1. Job. 3 / 2

1. Cor. 15.  
v. 28.

1. Cor. 15.  
v. 40. 41. 42

1. Joh. 3. / 2

1. Cor. 13.

v. 12.

Pf 42. v. 3

Job. 19. v.

25. 26. 27

Himmel/daß man den **HERREN** sehen wird von Angesicht zu Angesicht/ wird ihn sehen wie er ist/ wie geschrieben steht in der 1. Epistel Johannis am 3 vñ in der 1. an die Corinthier am 13. cap. Sehnete sich hefftig darnach David im 42. Psalm: Meine Seel dürstet nach **GD**, nach den Lebendigen **GD** / wenn werde ich dahin kommen/daß ich **GD**es Angesicht schaue? Tröstete sich damit der geduldige Mann Job in seinen schwersten Leiden: Ich weiß/ sagte er / daß mein Erlöser lebt/ vñd er wird mich herrach aus der Erden aufserwecken/ vñd werde darnach mit dieser meiner Haut umgaben werden / vñd werde in meinen Fleisch **GD** sehen / denselben werde ich mir sehen/ vñd meine Augen werden ihn schauen / vñd kein Frembder. Welch anschawē aber nicht nur also wird beschaffen seyn / alß wenn etwann ein Mensch den andern / ein lieber Freund den andern ansiehet / oder wenn sonst was schönes vñd löstliches vñs vor die Augen kömpt / darob man zwar ein wenig euserliche Lust empfindet / allein es ist nur eitele Augenlust / dz Hertz vñd die Seel wird davon nicht sat: Sondern solch selig anschawen des **HERREN** wird seyn eine Majestätische Offenbarung **GD**es / vñd zugleich eine innerliche vñausprechliche Durchleuchtung des ganzen Menschen / vñd herrliche vereinigung der hochgelobten Drey Einigkeit mit allen vñd jeden Berechten / dadurch **GD** in ihnen wird alles seyn / da sie in **GD**

Gott / den sie vollkömlich in seiner Majestät sehen vnd  
erkennen / alle Fälle Himmlischer ewiger ergätzigkeit  
haben / vnd in ihm den höchsten Gutt werden ersättiget  
seyn. Das wird Lohn / das wird Leben seyn. In eines  
grossen Königes Stadt ist eine grosse Gnade / wenn  
einer des Königes Angesicht siehet / das ist / in sein in-  
nere Gemach gelassen / vnd seines gnädigen anschawens  
vnd freundlichen Besprächs theilhaftig wird / für sol-  
chem Zutritt nehman mancher nicht viel hundert Solden /  
vnd hielt sich für reich / wann es ihm darzu kommen sol-  
te / denn wenn des Königs Angesicht freundlich  
ist / das ist Leben / sagt Salomo in seinen Sprüchen am  
16. oder wie es nach dem Originaltext lautet / *in luce facies*  
*Regis vita est*, im Recht des Königs Angesichts ist das  
Leben / vnd seine Gnade ist wie ein Abendregen.  
Aber was ist das gegen der Frewdigkeit der Berech-  
ten in Himmel ? daß sie darfften sehen für Gott / daß sie  
vom Licht seines Göttlichen Anblicks sollen durch-  
leuchtet werden. Das wird ihre Seelen vergnügen / da-  
von werden sie den Lohn haben / daß sie ewig genesen /  
daß sie kein schmerz / kein trawren mehr betrüben kan /  
wie David drauff weist in 80. Psalm. Weiter der  
HERR wird der Berechten Lohn seyn

Prov. 16 / 15

Ps. 80. v. 4.

Per dilectionem, wird sich von ihnen lieben lassen /  
welches denn aus den vorigen erfolget. Denn weil sich  
Gott seinen Berechten auff die aller herrlichste weise  
im ewigen Leben wil offenbaren vnd zuschawen geben /  
so kan

1. Joh. 4.  
v. 16.

1. Cor. 6.  
v. 17.

so kan nicht anders / als volle Liebe Gottes draus er-  
wachsen / sintemal diß die art ist des höchsten Gutes / dz  
je mehr es gesehen wird / je heftiger es geliebet. Wo es  
nun vollkommen erkennet vnd geschawet wird / do wird  
es auch vollkommen geliebet. Vnd das werden die Be-  
rechten da empfinden / so wird ihr Lohn sich außbrei-  
ten / wird aus den Augen in das Hertze dringen / daß sie  
den GOTT / den sie sehen / werden lieben mit solcher  
Beunst vnd Bewegung / daß sie nichts höhers ober ihn  
werden wütschen vnd begehren können. Denn Gott  
ist die Liebe / spricht *Iohannes* in seiner 1. Epistel am  
4. Er ist ein solches Gut / wer ihn liebet / der hat es gar /  
hat alle gnüge / vnd kan ihm nichts fürkommen / daß  
Gott in der Liebe für ziehen were. Wer dem Herrn  
anhanget / der ist ein Geist mit ihm / sagt *Paulus* in der  
1. an die Corinthier am 6. redets zwar eigendlich von  
den Bleubigen in dieser Welt / welches ihr Reichthum  
sey / daß sie nemlich in Gott haben die Gemeinschaft  
aller Himmlischen Gütter / die Christus erworben:  
Aber das wird viel mehr wahr seyn im stande der sel-  
gen Vollkommenheit / die Berechten / die da dem Herrn  
anhangen / die werden ein Geist mit ihm seyn / werden  
in ihm ruhen mit ihrer Liebe / vnd ausser ihm nach  
keinem dinge sich mehr sehnen / darumb das diß der vn-  
endliche Lohn ist / vnd sie an ihm die fälle haben alles  
dessen / darnach sie verlangen tragen könnten. Noch  
mehr / der GOTT wird auch der Berechten Lohn seyn

Per celebrationem, wird sich ihnen dargeben / daß sie  
sich



sich in seinem Lobe ewig ergetzen mögen. Schleust sich  
wiederumb aus den vorigen. Denn was man liebt/ das  
lobet man Also weil die Gerechten im Himmel den Her-  
ren werden lieben/ so werden sie Ihn auch loben/ welches  
Lob ein gewaltiges stück seyn wird/ des Lohns der Ge-  
rechten/ der izt aus den Herzen wird zurück wallen in  
den Mund/ daß sie den **HEXX** werden preisen/ vnd ein  
*sanctus*, ein *Cantate* nach dem andern Ihm zuruffen.

Esa. 6. v. 3

Unsere **GOTT** loben/ spricht David/ do er auff Er-  
den lebte/ in 147. Psalm/ Das ist ein köstlich Ding/

Pf. 147. v. 1

*Tot, bonum est*, ist ein guter Lohn. Das wird nun zumal  
köstlich ding seyn in dem Himmel/ do das Lob Gottes  
wird vollkommen seyn/ Also denn wird unser Mund  
vol lachens/ vnd unsere Zung vol rühmens seyn/  
da wird man sagen der **HErr** hat grosses an uns  
gethan/ des sind wir frölich/ aus dem 126. Psalm.

Pf. 126/ 2 3

Siehe meine Knechte sollen für guten Muth jauch-  
zen/ stehet im Esaia am 65. cap. Wol nun den Gerech-

Esa. 65/ 14.

ten/ die in dem Hause des **HErrn** wohnen/ die  
loben Ihn immerdar/ im 84. Psalm. Endlich der

Pf. 84. v. 5

**HEXX** wird der Gerechten Lohn seyn

Per bonorum communicationem, Wird Ihnen conferiren  
vnd schencken überschwengliche Gaben/ welche zu ih-  
rer herrlichmachung gehören/ da wird er Ihr Lohn  
seyn an der Seelen/ die wird er zieren mit voller Him-  
lischer Weißheit vnd erkändnis aller göttlichen Be-  
heimnis

Q

heimnis

heimnäs/vnd aller derer dinge/ aus dero wissenschaft  
Freude/ Wonne vnd Seligkeit entstehen kan. Denn  
das stückwerck muß denn auffhören/weil das vol-  
kommene angehet/ wie Paulus redet in der 1. an die  
1. Cor. 13. v. 10. Er wird sie schmücken mit reiner  
Heiligkeit/vnd im guten so bekräftigen / daß sie nit  
mermehr werden mehr sündigen können / das sind die  
schönen weissen Kleider / die der Sohn Gottes den  
Berechten verhesset in der Offenbarung Johannis  
am 3. daß sie damit sollen angeleget werden. Dem  
Apoec. 3/4.5. Volck sollen da etzel Gerechten seyn / vnd werden  
das Erdreich/ die neue Erde sampt den neuen Him-  
mel ewiglich besitzen/ aus dem Esais am 60. capit.  
Esa. 60/21. Der Herr wird do ihr Lohn seyn am Leibe/ die wird  
er verklären / daß sie ehlich werden dem verklär-  
ten Leibe seines Sohns / zum Philippem am 3.  
Phil. 3. v. 21. Man wird do keiner leiblichen Spesse/ keines Tranks/  
Schiaffes/ Kleider/ Arzney/ Seldes vnd anderes din-  
ges mehr bedtigt seyn / do wird nichts vngestaltens/  
nichts heßliches / nichts krankes / nichts lahmes noch  
blindes an den Leibern der Gerechten gefunden wer-  
den / sondern das verweßliche wird dann anziehen das  
1. Cor. 15. v. 53. unverweßliche/die Leibern der Gerechten werden vnster-  
blich seyn/werden in einem gar blüenden stand/in voll-  
kommene vnd vnverenderliche Besundheit gesetzt wer-  
den/werden glängen wie die Sonne vnd Sterne/wer-  
den schön/starck vnd geschwind seyn/ den Engeln gleich  
wie die Sprache der Schrifft drauff deuten/ im Pro-  
pheten

pheten Daniel am 12. bey dem Mattheo am 22. vnd in der  
1. an die Corinthier am 15. In Summa: Der Herr  
wird alles vnd in allen seyn / mit dem werden die  
Berechten alles haben / so reichlich / wie der Herr Luthe-  
rus diß parabolice außredet / Daß die der Himmel /  
wenn du woltest / ettel Joachimschaler vnd Gold  
regnen / die Elbe voll ettel Perlen vnd Edelgestei-  
ne fließen / die Erde allerley Lust bringen müste /  
daß wenn du zu einem Baum sagtest / so müste  
er ettel silberne Blätter / vnd güldene Äpfel vnd  
Birn graten / vnd das Gras vnd Blumen auff  
dem Felde wie ettel Schmaragden leuchten.

Sehet da / liebe Christen / das wird der Berechten  
Lohn seyn / nennes vnser Text einen Lohn / nicht als  
wann es etwann die Berechten mit ihren guten Wer-  
cken in diesen Leben verdienet hetten / sondern das ist  
die Ehr der Berechtigkeith Jesu Christi / welche die Be-  
rechten zu ihrer Seligkeit ergrieffen / die wil der Herr  
in seiner Welt mit solchem Lohn krönen. Da er wil selbst  
der Lohn seyn / formaliter & efficienter, wil sich mit allen  
seinen Himmelschätzen den Berechten zu eigen geben /  
daß sie sich mögen in seinem Andlitze laben / ihn lieben  
vnd loben / vnd daß so zureden / wenn er ein Kleinod  
in seinem Himmel vnter hundert tausend Schössern  
hette / es müste herfür / seine Berechten müsten es haben /  
vnd damit belohnet werden. Das ist warlich / wie die  
Kirche singet:

¶

¶

Dan. 12 / 3  
Mat. 22 / 30  
1. Cor. 15.  
v. 42. 43. 44  
Tom. 6 10ne  
in explicat.  
cap. 15. pri-  
oris ad Co-  
rinthios.

In Himmel sollen wir haben/

**G**OTT wie grossen Lohn/ wie grosse Gaben.

Wie da nun / meine Beliebte / solte es umbsonst  
seyn/ **G**OTT hier auff Erden anhangen/ sein Kind seyn/  
der Berechtigkeith nachstreben? Ist das nicht Lohns ge-  
nung dafür / daß **G**OTT selbst wil der Lohn seyn / mit  
solcher Gnad/ die wir nicht ausdencken können. Sehet  
hin ihr Verächter/ spricht nun mit den unnützen Ju-

Malach. 3.  
v. 14

den aus dem Propheten Malachia am 3. **E**s ist umb-  
sonst/ daß wir **G**OTT dienen/ vnd was nützet es/  
daß wir seine Gebott halten/ vnd hart Leben fü-  
ren/ für dem **H**ERRN Zebaoth. Oder wie Hiob sol-  
cher Befellen Lasterstimme anzeucht in seinen Büchlein  
am 21. cap. daß sie sagen: Wer ist der Allmächtige  
/ daß wir Ihm dienen solten? vnd was sind  
wirs gebessert/ daß wir Ihn anrufen? Erkennet  
vnd sehet/ welches ein Lohn es bringe/ wer fromb ist/ vnd  
**G**OTT fürchtet.

Job. 21/15

Ach / was machet die tolle Weisheit? die läuft dem  
irdischen Reichthumb nach/ krazet vnd scharret/ vnd  
meinet/ es sey wohl außgerichtet/ sie hat einen statlichen  
Lohn / wenn sie viel S. ld hat vnd ein reichen vorrath  
in der Nahrung/ wer fraget nach dem Himmel. Ey elen-

Pf. 4. v. 3.

de thörichte Leute/ warumb habt ihr dz eitel so lieb?  
Warumb nehmet ihr Stro auff/ vnd verachtet Gold?  
was jaget ihr den schnöden Träbern so nach / vnd ver-  
seumet darbey die köstliche Taffel **G**OTTES? das ist ein  
armer

armer Lohn / wenn du des dinges / des irdischen Lumbengutes gleich viel gesamlet hast / so ist es doch eitel / vnd darmit wirstu nicht genung haben / wirst ehe inmer weiter erachten / wie du möchtest noch mehr erlangen. Aber kompt her / Ihr Menschenkinder / sehet mir den Lohn an / den Gott da seinen Gerechten außgezehlet / da findet ihr den Schatz / da könnt ihr sagen: Nun genüget vns / nun sind wir recht sat / nun fragen wir nichts nach Himmel vnd Erden / weil wir den Herren haben / vñ er vnser Theil vnd vnsero Hertzens Trost ist. Das nehmet zu gemüth / vnd bedencket es wohl / das wird euch den Seitz vnd die alzu grosse Sorge der Nahrung verleidn / daß ihr werdet anfahen den Lohn droben zu suchen / vnd Schätze zusamen / die behalten werden in dem Himmel / dozu auch Christus vermahnet beym Mattheo am 6. cap.

Den Verdampften ist auch ein Lohn bereitet / aber zu ihren veederben / es wird seyn *Mercies vindicta*, ein Zorn- vnd Rachlohn / der Herr wird regnen lassen ober die Gottlosen Bliß / Feuer vnd Schwefel / vnd wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben / spricht David davon im 11 Psalm. Hier in der Welt mögen sie noch ihren Lohn dahin nehmen / wie der reiche Mann / der empfieng sein gutes in diesem Leben / aber darnach war es aus / weiter kunt er nicht ein tröpfflein Wassers erlangen zu seiner erquickung. Also wird der Herr den Verdampften vergeleen / er wird sie absondern von seinen Andlic / daß sie das Licht nimmer:  
D iij mehr

Joh. 14/8.

Ps. 17./14

Ps. 73.

v. 25. 26

Mat. 6/ 26

Ps. 11. v. 6.

Luc. 16/ 25

Apoc. 22.  
v. 15.

Es. 66. v. 24

Apoc. 22.  
v. 12.

Matth. 10.  
v. 29. 30.

1. Pet. 5 / 7

mehr sehen / denn hauffen sind die Hunde / heisset es aus der Offenbarung Johannis am 22. do werden sie heulen vnd lästern / wird ihnen die aller greulichste Teuffelolawe aus dem Gesicht sehen / werden allen Fleisch ein Grewel seyn. Das wird seyn der Lohn ihrer Ungerechtigkeit. Aber den EhrenLohn werden die Gerechten davon bringen vnd ewig erhalten / wird ihnen derselbe entzichtet werden am tag der Erscheinung des **HERREN** Jesu Christi / der darauff stimmet in der Offenbarung Johannis am 22. mit den Worten: Siehe / ich komme bald / vnd mein Lohn mit mir / zugeben einem jeglichen / wie seine werck seyn werden / das ist der Tag des Jüngsten Gerichts / da wird der Lohn gefallen für fromme vnd böse / vnd nach dem einer hier den Lohn empfahet nach dem wird er ihn auch haben vnd behalten immer vnd ewiglich / welches alles vns nun vnser Sprächlein da mit kurzen Worten gelehret hat.

Darbey der *Autor* auch dieses gedencet vnd mit anhenget: Der Höchste sorget für sie. So sorget genaw für seine Gerechten / ohn seinen willen darff ihnen nicht ein Haar von Häuptern fallen / wie Christus bewehet im Evangelio *Matthai* am 10. So treulich meinet ers mit ihnen / wil auch / daß sie Ihn dafür erkennen / vnd allzeit sollen sorgen lassen in dem / was ihnen vorfället oder obliegt / Alle ewre Sorge werffet auff Ihn / denn er sorget für euch / vermahnet *Petrus*, in seiner 1. Epistel am 5. cap. Aber diese Sorge  
des

des **Hexxa** hält sich so heimlich / daß man sie fast nicht  
mercken kan vnter der Schwachheit vnd Trübseligkeit  
dieses Lebens / do dennoch der Mensch immer zusorgen  
hat in seinem Ampt vnd Stand / hat ein jeglicher Tag  
seine eigene Sorge vnd Plage / daß man stets den-  
cken muß / was man da vnd dort zuschaffen habe / wie  
man sein bißlein Brod ehelich erwerben könne / vnd fällt  
vns die Sorge manchmal ziemlich schwehr / es wird  
vns sawer / schlägt bald ein vnglück mit zu / so kreuzet  
wir der Sorgen mehr / do gibt es neue Mühe / vnd wä-  
ret diß / so lang wir leben. Vnter solchen mühseligen  
Stande führet **Got** in dieser Welt seine Sorge für die  
Berechten / vnd hält es also / daß sie gleichsam auch ein  
stücklein davon tragen / vnd sich als Werkzeuge müssen  
gebrauchen lassen / do durch er seine Sorge treibe vnd  
aufrichte.

Andero wird es dort seyn / da werden die Berechten  
keine bescherliche Sorge mehr auff sich haben / werden  
ganz sorgenfrey seyn / dargegen der Höchste wird allein  
sorgen / *φροντισ αὐτῶν κατὰ ἔψω* / lautet es nach der  
Brundsprache / das ist / die Sorge wird **Got** allein / so  
zureden / auff dem Halse liegen / daß er gleich nur wird  
zudencken haben / wie er alles im Himmel so anstelle / daß  
den Berechten nirgents nicht fehle. Da werden sie nicht  
müssen allein seyn / sondern die Heiligen Engel werden  
ihnen zu steter Bemetschafft zugeordnet werden / da  
werden sie vor sich sehen eine wohlberietete Stimmelo-  
caffel / daran *Abraham, Isaac vnd Iacob* / eine prächtige stel-  
le haben werden / vnd da wird sich ihr **Hexxa** *ἔξω*  
auff-

Mat. 6. / 34

Euc. 83 / 28

auffschärzen / vnd wird sie an denselbigen Tisch setzen /  
 vnd für ihnen gehen / vnd ihnen dienen / laut sei-  
 ner Verheissung / bym Luca am 12. Wercket / er wird  
 ihnen dienen / wie etwan ein Hochzeit Vater geschäft-  
 tig ist / leufft hin vnd her / vnd sorgt / daß an keinem  
 dinge kein mangel erscheine / da sorgen die Gäste nicht  
 sondern genießen mit Freuden / was ihnen an Speiß  
 vnd Tranck fürgesetzt wird. Also wird der Sohn  
 Gottes / sag ich / der Herr der Herrlichkeit / der jetzt sitzt  
 zur rechten seines Vaters / erhöhet vber alle Himmel /  
 der wird den Gerechten in ewigen Leben dienen / wird  
 alles bestellen / was zum reichen Mahl von nöthen / wird  
 selbst Taffelstcher seyn / vnd den Gerechten seinen Gä-  
 sten freundlich zusprechen / daß sie sich nun ergetzen /  
 vnd ewig wolten frölich seyn. Sie selbst die Gerechten  
 werden vnter einander lieblich wallen / da werden alle  
 liebe Freunde / Vater / Mutter / Brüder / Schwester /  
 Man / Weib / wieder zusammen kömen / einander hold-  
 selig vmbfahen vnd willkommen heißen. Es wird kein  
 Außgewählter dem andern unbekand sein / die Gerech-  
 ten / die vor tausend Jahren gestorben / die werde ich  
 alßbald kennen / wer sie gewesen / vnd wird mirs nie-  
 mand darffen anzeigen. Da wird eines an des andern  
 Schönheit vnd Klarheit seine freude haben / mit Hertzer-  
 quickenden gesprechen sich vntereinander ergetzen / vnd  
 mit einander einen Lobgesang nach dem andern für den  
 Thron den Herren absingen in Ewigkeit.

Also wird der Höchste für die Gerechten sorgen / in  
 jener Welt das auch die *Externa*, vnd was zur euserli-  
 chen



lichen Himmelolust gehöret / alles wird müssen da seyn.  
Es spricht Paulus von den Leben dieser Welt / in der E-  
pistel an die Philipper am 4. Der **HERR** ist na-  
he /orget nicht / das wird erst dann erfüllet werden  
in der Herrlichkeit / da der **HERR** sichtbar - nahe seyn  
vnd selbst allein sorgen wil / do wird es freylich ohne  
noth seyn / daß man Sorge / weil der Höchste da ist / vnd  
auffsiehet / daß den Berechten nichts gebreche. Irri-  
sche Eltern sorgen für ihre Kinder so lange / biß sie die-  
selben erzogen / daß sie groß worden / darnach mögen sie  
selbst sorgen vnd denken / wie sie sich ehrlich ernehren  
mögen. Aber siehe / wie machet es **GOTT** mit den Be-  
rechten? Wenn sie noch klein seyn hier auff Erden / vnd  
als die **IST** gebornen Kindelein der Milch noch bedürf-  
fen / da müssen sie sorgen vnd Nähe haben / ein jeglicher  
nach erfoderung seines Berufs / Aber wenn sie seynd  
groß worden in Himmel (wie sie denn da alle werden  
groß seyn / als Christus zeuget bey *Matthaeo* am 5. )  
do wird ihre Sorge ein ende nehmen / vnd sie recht frey  
seyn in den Höhesten / der dann für sie gar allein sorgen  
wil.

Phil. 4/5.6

1. Pet. 2/2.

Mat. 5/19

Das wird kein Verdammter haben. Denn sie  
sind die *Reprobati*, die verworffenen vnd verstossenen /  
für die der **HERR** hat außgesorget / er hat sie einmal  
den Peinigern zur Höllenglut vbergeben / die läffet er  
nun sorgen / daß sie das gesprochene Urtheil der ver-  
damnis an jnen *exequiren* mögen.

Vnd also ist diß ein gewaltiges / daß wir bis daher  
erkläret haben / daß der **HERR** der Berechten in Him-  
mel

E

mel

mel ihre Lohn seyn / vnd für sie sorgen wolle. Aber es ist  
hieran noch nicht gnung / vnser Sprächlein setzet noch  
eines / vnd so das

3. das ist *Inestimabilis excellentia*, Un-  
ermessliche grosse Hoheit vnd Würde. Es sollen  
die Gerechten nicht allein Reich seyn in Himmelreich /  
sondern auch geehret vnd hoch erhaben. Denn so steht  
im Text: Darumb werden sie empfaen ein herr-  
liches Reich / vnd eine schöne Krone von der Hand  
des Herrn.

Sie werden empfaen / spricht der *Autor*, *ἀπο-  
ταί*, sie werden es als mit der Hand annehmen vnd em-  
pfaen / deutet damit auff den Glauben / daß die Gerech-  
ten nicht durch eigene Werck zu der Ehre gelangen wür-  
den / sondern sie würden es ergreifen mit der Hand des  
Glaubens / dessen eigenschafft ist *λαμβάνειν*, daß er zu-  
griffe vnd annehme / was ihm von Gott dargeboten  
wird.

Was werden sie aber empfaen? Ein herrliches  
Reich / *Βασιλείον τῆς ἐυκρίτιας*, *regnum decoris* oder *ma-  
xime decorum*, ein herrlich außgewähltes Reich / vnd *dia-  
dema pulchritudinis seu pulcherrimum*, eine schöne ober  
die maß liebliche Krone / das werden die Gerechten  
dort empfaen / sie werden ein Reich haben / vnd Kronen  
auff den Häuptern tragen / wie die Könige vnd Fürsten /  
wird hiermit verstanden der seelige hochgepreisete Eh-  
renstand / darein die Gerechten in Ewigen Leben wer-

den

den gesezet werden / den werden sie da einnehmen vnd  
empfaen als das ende ihres Glaubens / wird diß  
gleichsam die *ultima ratio* seyn / vnd der letzte Griff des  
Glaubens / weil alßdenn das Reich des Schwagens wird  
angehen.

1. Pet. 1 / 9

Hier auff Erden sind die Berechten zwar auch für  
Gott geehret / Petrus nennet sie klar das Königlische  
Priesterthumb / in seiner 1. Epistel am 2. Christus  
hat vns zu Königen gemacht für Gott vnd sei-  
nen Vater / // sagt Iohannes in seiner Offenbarung  
am 1. Daher sind wir sein schönes Erbthell / nach  
dem 16. Psalm / vnd haben die Macht erlanget zuherschē  
vber Sünd / Todt / vnd Teuffel. Aber diß vnser Reich  
liegt sehr verderbt vnter der Schwachheit / es ist noch  
nicht so ein herrlich Reich / noch nicht so eine schöne Cro-  
ne / die wir da tragen / denn wir sind arme / sündhaffti-  
ge gebrechliche Menschen / liegen oft vnter in Kampff  
wieder die Sünde vñ den Teuffel / müssen dazu alle dem  
Todte vberbüßen / der ist ein mächtiger König vber al-  
le / vnd kan seiner Macht niemand entlauffen. So schei-  
net es warlich schwach ding zuseyn mit vnsern Reich /  
vnd ist / als wann wir geringe Slaven weren / weil vn-  
sere Feinde so gewaltig herschen / vnd wir auch vns von  
ihnen müssen drücken lassen.

1. Pet. 2 / 9

Apoc. 1. v. 6

c. 5. v. 10

Pf. 16. v. 6

Aber laß es seyn / dort sol sich schon finden / do  
werden die Berechten empfaen das herrliche Reich / do  
wird es kund werden / daß sie dennoch obgelegen / daß sie  
durch des Lams Blut vberwunden / vñnd zum Leben

Ei

ritter.

Mat. 25/32

29/v. 28

1. Cor. 6/2

Matth. 25

v. 34. 35. 36

Sap. 5. 1.

2. 3. 4. 5.

v. 1.

ritterlich hindurch gedrungen seyn. Darumb werden sie eine schöne Krone kriegen/ es wird ihnen Vollmacht gegeben werden zu herrschen vnd zu triumphiren vber alle Feinde. Alsbald wenn der **HERR** Jesus zum Gericht erscheinen wird/ do wird diß Reich vnd Ehre angehen / do werden sie die Gerechten müssen da seyn zu seiner Rechten/ abgesondert von den stinckenden Böcken zur Linken/ werden müssen einnehmen ihre Stühle/ als die Himmlischen Gerichts Schöpffer/ vnd diß letzte Gericht besitzen helfen. Denn die Heiligen werden die Welt richten / sagt Paulus in der 1. an die Corinthier am 6. do wird der Sohn Gottes sie lieblich anreden/ sie seine *Benedictos* heißen / vnd öffentlich rühmen ihren Glauben vnd gute Werke / wie sie hier auff Erden an Ihn gehalten / Ihn in seinen Gliedmassen gespeiset / geträncket/ gekleidet/ vnd sonst mit allerhand liebdiesten aufgenommen haben. Das werden die Gottlosen sehen zur Linken/ die werden grausam erschrecken für solcher Herrlichkeit/ der sie sich nicht versehen hetten / wie hier in diesen 5. cap. vnser Autor davon schreibt/ werden vnter einander für angst des Geistes seuffzen vnd sagen/ das ist der / dieser / jener/ welche wir etwan für einen spott hatten/ vnd für ein hönisch Beyspiel : wie sind sie nun gezeuget vnter die Kinder Gottes/ vnd ihr Erbe ist vnter den Heiligen? Do werden dann die Gerechten stehen mit grosser Freudigkeit wieder die/ so sie geängstiget

ängstiget haben/ werden getrost helfen vber sie den  
Stab brechen/ vnd alsdann nach vollendetem Berichts-  
proceß/ mit gloriwürdigsten Gepränge einzziehen in den  
Himmel / in das Paradiß/ in das Land der Lebendi-  
gen/ in das Himmlische Jerusalem/ in einen herrlichen  
Königlichen Pallast / der nicht mit Händen gemacht/  
darinn Berechtigkeit wohnet.

Luc. 23 / 43  
Ps. 27 / 13  
Ebr. 12 / 22  
2. Cor. 5 / 1

Das alles wird den Berechten eine vnermessliche  
Ehre seyn/ vnd ihnen ein vberaus grosses ansehen ma-  
chen für aller Höllen gewalt. Drum heisset vnser  
Spruch ein Reich/ vnd eine Krone. Denn ein Reich  
haben/ eine Krone tragen / das ist die höchste Ehre in  
der Welt vnd wer in der Ehre sitzt / der ist ein Poten-  
tat/ ein mächtiger Keyser oder König / für dem sich je-  
derman neigen vnd demütigen muß. Solche Leute  
werden die Berechten in Himmel auch seyn/ werden alle  
gleich groß seyn/ eitel *inuisissimi*, eitel Könige vnd  
Fürsten werden da vnter einander gehen / denen wird  
kein Feind sich entgegen setzen/ kein Teuffel noch Todt  
wird wieder sie auch nicht nur die Zähne blecken darf-  
fen.

Vnd das alles wird kommen von der Hand des  
HERRN. Ey eine liebe Hand/ die solche Kronen/ solche  
Reiche außgiebt! Ist das nicht ein milder Vater. Wie  
ehrlich hält er seine Berechten. Santze Reiche theilet er  
vnter sie/ vnd dieselben verleihet er Ihnen nicht nur et-  
wann auff eine Woche / Monden oder Jahr / sondern  
Ewiglich sollen sie da herschen. Denn diß Wörtlein  
muß hier in verstande wiederholet werden aus dem er-

Elij

sten



Ebr. 12/28  
Mat. 25/34

sten Stücklein/wie sie die Berechten werden ewiglich leben/also wird der Herr auch Ewiglich ihr Lohn seyn/Ewiglich für sie sorgen/Ewiglich wird auch Cron vnd Reich Ihnen bleiben. Denn es ist ein unbeweglich Reich/ zum Erbreern am 12. ein geerbtes Reich / nach Christi erklärang bey *Matthaeo* am 25. Was ich erbe mit recht/das muß man mir lassen/ So wird auch diß ein solcher Anfall seyn/ ein solches Theil/ das nimmermehr vnd zu ewigen zeiten von den Berechten nicht sol genommen werden.

Ach/wo ist doch verstand/der die größe dieser Herrlichkeit begreifen kan? Wo sind Wort/ wo sind Zungen/ die diese Dinge würdiglich außstreichen mögen? *Evolemus, evolemus!* Laßet vns in den Himmel fliegen/ wer nicht gehen oder lauffen kan. Eya/weren wir da? O daß wir es igt erfahren solten/solten es bald in klaren Augenschein haben / was wir hier in dunkelen Wort erblicken! Nun wir wollen es erwarten / zu der zeit die der Herr bestimmet hat seinen Berechten / daß er sie auffnehme/ do sol es offenbahr werden/ da wollen wir dann prangen vnd Lust haben an der Ehr / damit vns Gott begnaden wird.

Luc. 13/53

An den Verdammten aber sol sich ein anders finden/ sie werden zwar auch kommen in ein Reich/ allein es wird ein grausam Reich seyn/ ein Reich vnd Macht der Finsterniß / wie es vnser Heyland nennet im *Luca* am 22. Die Cronen werden da seyn Schwefel- vnd Pechkrantz. Denn der Gottlosen ihr Theil sol

sol seyn in den Pful/der mit Feuer vnd Schwefel  
brennet/steht in der Offenbarung *Johannis* am 21. da-  
für Gott einen jeden vnter vns in Gnaden bewahren  
wolle. Apoc. 21/8

Vnd sol vns nun schließlich dieser Bericht dienen  
zu einer notwendigen Erinnerung. Wir wissen aus  
*S. Paulo* in der 2 an *Timotheum* am 2. Es wird keiner  
gekronet / er kämpffe denn recht / gleich wie auch  
niemand den Lohn beiegt/er habe denn seine Arbeit ge-  
than / drum b / liebe Christen / so lasset vns arbeiten /  
Klinget darnach. / daß ihr durch die enge Pforten  
eingeht zum Leben / wie Christus ermahnet bey  
*Luca* am 13. *Operamini*, wircket / schaffet daß ihr selig  
werdet mit furcht vnd zittern / aus der Epistel an die  
*Philipper* am 2. Ein jeder kämpffe den Kampf des  
Glaubens / sey seinem Gott getrew / ihm kindlich anzu-  
hängen / alle Hoffnung auff ihn setzen / warte auch  
sonst seines Berufs mit ernst / vnd hütet sich vor wissent-  
lichen Sünden / In Summa / befließt sich / daß er in  
der Zahl der Gerechten erfunden werde / so sol er gewiß  
haben / die Kron des Lebens / darauff vns der trewe  
Zeuge Christus *Jesus* vertribtet in der Offenbarung  
*Johannis* am 2. cap. In der Welt gehet es so hehr /  
wo man was erwerben oder ein guten Lohn verdienen  
kan / do rennet man nach / vnd läst sich schwer werden.  
Also ein jeglicher der da kämpffet / sagt *Paulus* in  
der 1. an die *Corinthier* am 9. der enthält sich alles  
Dinges / streitet vnd leidet / was er sol / vnd ist doch da  
nur

2. Tim. 2/5  
Luc. 13/24  
Phil. 2/12  
Apoc. 2/10  
1. Cor. 9/25

2. Pet. 1. 10

nur umb ein irdischen Lohn / umb eine vergängliche  
Crone zuthun. Wolt sich das nicht viel mehr hier ge-  
bären / daß wir allen fleis thäten unsern Veruff vnd er-  
wehlung fest zumachen ? daß wir uns bemüheten / in  
Glauben zubleiben / in der Gottesfurcht zuverharren /  
vnd ein guten Kampff zukämpffen ? Alldieweil solchen  
Lohn / solche Reich vnd Cronen Gott hierauff gesetzt  
vnd zwar aus Gnaden / sintemal wir es weder verdie-  
nen / noch erkämpffen. Denn unsere Werck sind hier-  
zu zu gering vnd vnvollkommen / doch hat der HERR  
vorheissen / sie / als *signa fidei in Filium*, als Zeichen des  
Glaubens / an seinen Sohn / mit Gnaden anzusehen /  
zucrönen vnd zobelohnen / auff daß wir erkennen möch-  
ten / wie hoch Ihm der Glauben gefalle / vnd ein Christ-  
lich Leben / das aus dem Glauben kömmet. Darumb  
sey nun jederman hierauff geflissen / vnd halte / was  
er hat / damit ihm niemand seine Cron nehme / wel-  
ches auch Christi Vermahnung ist an den Bischoff zu  
Apoc. 3 / 11 *Philadelphia*, in der Offenbarung Johannis am 3. cap.

Noch eines / Tröstlich ist auch diese Erklärung  
für fromme Gottselige Herzen / die hier der Welt zum  
Lassen liegen / werden täglich geplaget / verachtet / oder  
leiden Armuth / Noth vnd Kummer / als arme Wittben  
vnd Waisen / des gleichen trewe Prediger / die zumahl  
manchen Fersensich von Satan vnd seinen häuffen er-  
dulden müssen / Nun nichts dran gelegen / dort sollet  
sie es besser haben / seyd frölich vnd getrost / sagt vn-  
ser Heyland zu seinen Jüngern *Matthaei am 5. Merces  
vestra*





Auffnehmen in das Paradies /  
Das klopff ich in die Hände.

Amen / Amen

Kom du Schöne

Freyden Krone

Bleib nicht lange /

Deiner / deines Lohns / deines Reichs / deiner  
Krone / wart ich mit verlangen / Amen.

## Personalia.

**N**ad zu der Ehre ist der Seelen nach bereit gelan-  
get unsere im *S. E. X. X.* verstorbene Wit Schwe-  
ster / dero entseelten Körper wir itzo in seine Ru-  
hekammer beysetzen wollen / Nemblich die Wetland Er-  
bare vnd VielTugentsame Frau Anna / des Ehr-  
würdigen / Achtbarn vnd Wohlgelarten Herrn Micha-  
el Puschens / wohlverordneten *Diaconi* alhier / gewe-  
sene Eheliche liebe Hauß Frau.

Ihre Christliche Ankunfft betreffende / ist sie im  
Jahr Christi 1614. den 2. *Sept. styli novi*, oder unsere  
Calenders den 23. *Augusti* an diese Welt geboren wor-  
den. Ihr Herr Vater ist der Ehrenveste vnd Wohlge-  
achte Herr Georgius Groman / wohlbestalter Korn-  
Schösser zu Hainßbach / Ihre Mutter ist die Erbare  
vnd Vieltugentsame Frau Anna / Seborne Schnet-  
derin / von Aldenburg / welche beyde an itzo zur stelle /  
vnd in ihren Alter / bey dem Reich begängnäß ihrer ältern  
Tochter /

Tochter/ ihr erstes Kind zu Brabe haben begleiten müs-  
sen.

Von diesen ihren Eltern ist Sie bald nach der  
Fleischlichen Sündengeburt/ dem Herrn Christo zu-  
geführt/ vnd durch das Sacrament der Heiligen Tauf-  
fe Ihme zur Geistlichen Gemeinschaft ein verleibet/  
vnd mit dem Wunsch/ daß Sie ein Gnadenkind Got-  
tes allezeit seyn vnd bleiben möge / Anna genennet  
worden.

Nachmals/ als Sie ein wenig erwachsen vnd auff  
die Beine kommen / haben ermeldte ihre liebe Eltern  
Sie treulich gezogen zur Erbar. vnd Häußlichkeit/ für  
nemlich zur edlen Tugend der Bottseligkeit/ da ist Sie  
gewehnet worden zum *Catechismo*, zum Gebeth/ zur Kir-  
chen vnd Schul: Im schreiben vnd rechnen hat Sie der  
Vater selbst vnterrichtet / welche fleisige Zucht dann  
dermassen gefruchtet / daß Sie an Ihr ein wohlgera-  
thenes/ gehorsames Kind gehabt/ an dem sonderlich die  
Lieb zum Wort Gottes sich ereignet/ Sientemal Sie in  
ihren jungen Jahren die Bibel zu vnterschiedenen ma-  
len gantz durchlesen/ vnd der vrsach von einer oder an-  
dern Biblischen Geschicht seinen Bescheid zugeben ge-  
wuß / domit Sie sich denn zumahl nechst Kindlicher  
Fürcht/ ihrem Vater sehr angenehm gemacht/ daß er  
Sie vor seine liebste Tochter gehalten/ vnd allwege in-  
sonderheit auff Sie ein Auge gehabt/ doher man ermes-  
sen kan/ wie stark der Schmerz seyn müsse/ den er nu-  
mehr aus ihrem tödelichen Eintritt empfindet.

Im vierzehenden Jahr ihres Alters / ist Sie

L ii

wieder

wieder der Eltern willen / in dienst der Frau Gräffin  
von Wchintzky nach Dresden erfordert vnd genommen  
worden / do Sie viel vngemachs erlitten / wie Sie mir  
zum öfftern selbst erzehlet / dobey Sie auch immer siech  
gewesen / vnd weil man etwan vermehret / daß Sie des  
auffgedrungenen Hochs nicht gewohnen könne / vnd  
lieber daheim seyn wolle / hat man ihr getrohet / man  
wolte Sie in Hungarn schicken vnd verschencken / daß  
Sie ihr lebtag Vater vñ Mutter nicht mehr mit Augen  
sehen solte. Aber Gott hat es gewandt / vnd Ihr vn-  
ser ige seligen Wittschwester eine schwere harte Kranck-  
heit zugeschicket / daß es das ansehen mit ihr hatte / Sie  
würde nicht darvon kommen / darauff ist Sie ihres  
Dienstis erlassen worden / vnd hat man Sie von Dres-  
den hienauff gen Töplicz geschaffet / von darauß Sie  
den 6. Ianuarij, Anno 1633. ist anheim geholet / vnd durch  
Gottes Gnade wieder gesund worden.

Nachdem hat sie sich der Haußhaltung angenom-  
men / vnd ist ihren Eltern nützlich darinn zur hand gan-  
gen ein gantzes Jahr / In welcher zeit Ihr ist hinter-  
lassener hochbeträbter Herr Wittber / der eben da-  
mals als ein *Informator* am Brod vnd Dienst ihres Va-  
ters war / vnd hernach bald seine Förderung hieher er-  
langet / eine ehrliche Liebe auff Sie geworffen / auch  
wiederumb von Ihr in Zucht vnd Ehren geliebet wor-  
den. Worauff Sie beyderseits mit andächtigen Sebet /  
in wahrer Gottesfurcht / vnd mit einwilligung vñ  
*Consens* ihrer Eltern / zum Werck gegriffen / vnd sind ei-  
nander versprochen worden den 27. Iulij Anno 1634.

Der

Der Kirchgang ist erfolgt hier zu Bischoffwerda /  
den 11. Novembris, selbiges Jahres / ist heut / do wir den  
12. Novembris haben / gleich Ihr ander Hochzeittag ge-  
wesen / welches dem Herrn Wittber 170 ein betrübtes  
andenccken wird verursachen. In wehrenden Ehestand  
hat Sie Gott mit Zwey Söhnen gesegnet / die noch  
beyde am Leben / vnd sehr klein vnd vnerzogen seyn /  
welchen die Mutter zimlich zeitlich entfallen ist. Gott  
helffe sie erziehen / vnd erwecke trewe Mutterhertzen / die  
den armen verlassenen Vater hierinn handreichung  
thun vnd bespringen.

Sonst haben sie mit einander eine recht friedliche  
vnd schiedliche Ehe besessen / Ihr Herr giebt Ihr das  
beständige auffrichtige Zeugnis / daß Sie ihn hertzlich  
gemeinet / fleissig gewarret / trewlich vor ihn gesorget /  
Ihm das seinige zu rahte gehalten / auch immer den  
Wuntzsch gefüret / vnd Gott hertzlich darumb ange-  
ruffen / Er wolle Sie ja den Todt ihres herzliebsten  
Haußwirths nicht erleben lassen / denn Sie gewiß für  
leyd vnd angst mitsterben müste / weren zu dem die Prie-  
sters Wittben arme verachtete Leute / mit dem jammer  
wolte Sie Gott aus gnaden verschonen / welches Ihr  
zwar wiederfahren / aber leyder mit schmerzlicher Be-  
trübung der Ihrigen / die den verlust noch fühlen wer-  
den.

Anreichende Ihr Christenthumb / so ist fast  
nicht noth / viel davon zusagen. Wöchte wohl von Ihr  
gebrauchen / was dort Boas von der Ruth zeuget :  
die ganze Stade weiß / daß du ein tugentsam Weib  
Siii bist.

Ruth. 3 / 11

bist. So ist Ihr Lob auch in dieser Gemeine bekand/  
vnd folget Ihr der Ruhm itzt mit in die Grube/das sie  
ein tugendsam Weib gewesen. Sie hielt sich still vnd  
züchtig/befliesse sich der nüchtern- vnd mäßigkeit/war  
süsam in Beberden vnd friedfertig/blieb daheim in ih-  
ren Häußlein sitzen / vnd verließ sich nicht weit vnter  
die Leute / damit sie den Preiß einer frommen Prie-  
sters Frauen wohl erwiesen hat. Die Kirch vnd Beth-  
stunden besuchte Sie auch gerne/ Sie hatte lieb die stäte  
Gottes vnd den Orth/da seine Ehre wohnet/ vnd wañ  
Sie zuweilen Ihrer kleinen Kinder halben/beym Got-  
tesdienst sich nicht einstellen konte/so thät Sie daheim  
das ihrige mit bethen/singen vnd lesen / vnd beförderte  
so das Lob Gottes in ihrer Haußkirche. Beym Beicht-  
stuel vnd Hochwürdigen Abendmahl erschien Sie des  
Jahres unterschiedlich mahl/wie Sie denn jüngst auff  
ihren Lager / dasselbe noch einst mit grosser devotion  
vnd begierde genossen hat. Im vbrigen/wem Sie nach  
ihren vermögen hat dienen können/ das hat Sie willig  
gethan / werden Ihr das nachrühmen müssen / die mit  
Ihr Freundschaft gepflogen / vnd Sie zu Rath vnd  
Dienst begehret haben.

Was endlich Ihr Ende vnd Absterben belanget/  
so ist Sie bisher eine geraume zeit mit Todesgedan-  
cken vmbgangen / hat sich auch zum öfftern gegen Ih-  
ren lieben Eheherrn vernehmen lassen/Er werde sehen/  
Sie werde nicht lange mehr leben/massen Sie dann die  
zeit her immer von Tode geredet/vnd ihre Andacht mit  
sterbegefängentäglich geübet / vnd manchmal Thrä-  
nen

nen darbey vergossen / auch numehr vor einem halben  
Jahre mit eigener Hand in ihr gewöhnliches Gebeth-  
büchlein auffgezeichnet die Lieder / die man bey ihren  
künfftigen Reichbegängniß singen / vnd den Text / der  
Ihr zur Reichpredigt solte erkläret werden. Hat so dz  
selige Weib *Omen mortis suae* lang vorher in sich gefühlet  
Welches sich auch zu letzt außgewiesen / do die Kranck-  
heite Sie ankommen / vnd zum Tode Weister an Ihr  
worden ist. Ist ohngefehr drey Wochen / do Sie sich  
zu erst vbel befunden / dabey Sie doch noch herumgän-  
gen / vnd nicht gemetnet / daß es dißmal werde ernst wer-  
den. Aber heut Sontags sind es vierzehnen Tage / do  
hat Sie sich vmb die Witternacht gar hart anfahren zu-  
klagen / vnd darauff bald eingelegt. War *Febris maligna*  
vnd nahm die Kräfte geschwinde weg / daß Sie  
stracks des andern Tages Ihrer nicht mehr mächtig  
war vnd man Sie allein heben vnd tragen mußte. Als  
es den Stand mit Ihr erreicht / hat Sie vermercket /  
daß das Ende vorhanden wer / auch bald gesagt / des La-  
gers werde Sie nicht auffkommen / vnd wie wohl man  
es an Mitteln / die an die hand zubringen gewesen / nicht  
hat ermangeln lassen / so haben doch dieselben zu wieder-  
bringung Ihrer Besundheit dißmal nicht versangen  
wollen. Vnter des ist Sie immer schwächer worden /  
vnd hat die Hitze vnd schmerzliche Kranckheit vberhand  
genommen / darinn Sie sich dann gantz geduldig erzei-  
get / Ihre Seel mit den Trost Göttliches Worts auff-  
gerichtet / fleissig gebehtet / vnd zumahl oft im Munde  
gehabt den schönen Spruch Pauli zum Römerk am 8. Rom. 8 / 18

Ich weiß /

Ich weiß / daß dieser zeit leiden der Herrlichkeit nicht  
werth sey / die an vns sol offenbahret werden.  
Item / Ist Gott für vns / wer mag wieder vns  
seyh? welcher auch seines eigenen Sohns nicht  
verschonet hat / sondern hat ihn für vns alle dahin  
gegeben / wie solt er vns mit ihm nicht alles schen-  
cken. Ingleichen das Sterbegebeth des Eberi: Herr  
Jesu Christ / wahrer Mensch vnd Gott etc. wiede-  
rumb den Besang: Herr Jesu Christ / ich schrey  
zu dir etc.

Als sie das Abendmal empfangen / darnach sie ein  
hertzliches verlangen trug / geschach den Freytag / da  
sie des Sontags vorher war Lagerhafftig worden / da  
hat sie auß sonderbahrer bedrängnüss ihres Hertzens  
gesagt abermal mit Paulo: Nun bin ich gewiß / das  
weder Tod / noch Leben / weder Engel / noch Für-  
stenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges /  
noch zukünfftiges weder hohes / noch tieffes / noch  
keine andere Creatur mag mich scheiden von der  
Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu. Folgende  
Tage hat sie mit der Andacht angehalten / vnd ist wohl  
an ihr zu spüren gewesen der *Gemitus inenarrabilis Spi-  
ritus Sancti*, darvon der Apostel redet zum Römern  
am 8. denn wenn sie gar still geleger / vnd niemand ihr  
zugeredet / da hat sie sich gleich mit sich selbst besprochē /  
fast als wenn sie mit jemand zu disputiren hette / mag

innerlich



innerlich geföhlet haben der Sünden vnd des Todes  
Furcht/die daß nicht aussen bleibet/wann es mit fromē  
Christē zum abdruck kömt/darwieder hat Sie der vn-  
ausprechliche Geuffhet des Heiligen Geistes /  
gewaltig gestärcket/das Sie sich getrost erinnert der  
Wort Iohannis in seiner 1. Epistel am 2. Wir wissen /  
ob jemand sündiget / so haben wir einen Fürspre-  
cher bey dem Vater / Jesum Christ/der gerecht ist/  
vnd derselbe ist die Versöhnung für unsere vnd für  
der ganken Welt Sünde : So wohl auch des  
Spruchs / den Christus gesagt im Johanne am 11.  
Ich bin die Auferstehung vnd das Leben/wer an  
mich gleubet/der wird leben : fürnehmlich aber daß/  
was geschrieben steht Iohannis am 6. Das ist der  
Wille des/der mich gesand hat/dz / wer den Sohn  
siehet/vnd gleubet an Ihn/habe das ewige Leben/  
vnd Ich werde Ihn auferwecken am Jüngsten  
Tage. Diese Wort sind Ihr für andern sehr oft auff  
der Zunge gewesen. Denn als eine gleubige Christin  
verstand Sie wohl/was die Heilige Auferstehung vn-  
seres Heilandes für krafft habe wieder die Sünde / vnd  
wie starck drein gegründet sey der Trost vnser Berech-  
tigkeit vnd Lebens. Das wuste Sie/drumb setzte Sie  
auff den Articul Ihr endliches Heil / damit Sie auch  
dem Satan vnd allen Pforten der Höllen angewonnen  
hat. Andere schöne Sprüch/der Sie sich mehr gebrau-  
chet/wil Ich irge/zur ersparung der zeit/nicht einfüh-

1. Joh. 2  
v. 1. 2.

Joh. 11 / 25

Joh. 6 / 40.

B

ren.

ren. Denn Sie war in der Bibel fein belesen / die ist Ihr  
da wohl nützlich worden / daß Sie daraus Trost zum ewi-  
gen Leben empfunden hat.

Am vergangenen Donnerstage hat sich mit Ihr zum  
Ende geneiget / do Sie sich des Morgens frühe dem lie-  
ben Gott befohlen / vnd Ihr Sebeth mit dem kurtzen  
Seufftzer beschlossen:

Dein Leiden O HERR Jesu Christ /  
Mein höchster Trost auff Erden ist /  
Kom mir zuhülff an meinem End /  
Daß ich mein Seel befehl in deine hand /

Amen.

Da haben Ihr die Augen begunt dunckel zuwer-  
den / daß Sie nicht mehr jederman wohl gekand / doch  
hat Sie noch frisch geredet / bald Ihren lieben Herrn  
getröstet / er wolle sich nicht zu sehr betrüben / es müste  
doch einmahl geschieden seyn / bald sich zu Ihrer Mut-  
ter gewand / vnd Ihr gedancket der grossen erwiesenen  
mütterlichen Wolthaten halben / sonderlich der pfe-  
gung vnd wartung / die Sie Ihr itzt in Ihrer Kranck-  
heit gethan / werde es hier nicht können vergolten wer-  
den / so solle doch dort die Belohnung erfolgen: End-  
lich in gemein das Valet genommen: Liebe Mutter / lie-  
ber Herr / liebe Kinder / in Himmel werden wir wieder  
zusammen kommen / vñ bey dem HERRN seyn vnd blei-  
ben allezeit. Drauff Sie sich ein wenig zu Ruhe bege-  
ben / daß man gemeinet / Sie würde schlaffen / wie Sie  
denn fast ein drey Stunden so gelegen / als schlaffe Sie /

zu legen

zu letzt ist Sie was vnrühig worden / vnd haben sich *Convulsiues Epileptica* mercken lassen / doch nicht so gar hefftig / der Verstand hat sich bald wieder funden / daß Sie vernommen / was man Ihr ein geschrien / Ist das letzte Wort gewesen / das Ihr ihr Herr zugeruffen / **HERR** **JESU** / in deine Hände befehl ich dir meinen Geist / du hast mich erlöset / du getreuer **GOTT**.  
Darauff hat Sie noch drey Seuffzer gethan / zur bestetigung daß Sie es höre / vnd mit dem ist Sie hingezogen sanfft vnd selig / an verwichenen Donnerstage halbweg 7. Uhr zu Abends / Nachdem Sie Ihres Alters erreicht 23. Jahr / 11. Wochen / 2. Tage.

Also hat das selige Weib den Lauff Ihres Lebens vollendet / ist Sie zwar gar wohl versorget / aber dem hochbetrübten Herrn Wittber ist leider gar wehe geschehen. Möchte er wohl sprechen mit Jeremia aus seinen Klagliedern am 2. **Schawet** / die Ihr vorüber gehet / vnd sehet / ob irgend ein Schmercken sey / wie mein Schmercken / der mich troffen hat / denn der **HERR** hat mich voll sammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Er möchte klagen aus eben den Klagbuch am 3. **Ich bin ein elender Mann** / der die Kuthe seines Grimmes sehen muß. Denn bedencket es / Beliebte / **GOTT** hat mit Ihm eine harte Theilung vorgenommen / wie der Herr *Lutherus* diß Wort braucht an einen guten Freund / dem auch sein Weib gestorben war / Er hat ihm sein aller-

liebsten

Ehren. 2/12.

Ehren. 3/11.

T. VI. I en  
p. 205.

Ez. 24/16.

liebster Ehe Schatz / seine Augen zier von der Selten  
hinweg gerissen / vnd ihm das Elend erfahren lassen /  
das der fromme Prophet Ezechiel tragen müssen / dar-  
von er selber schreibet in seiner Weissagung am 24. cap.  
Ist einmal gewiß / der beste Freund auff Erden ist da-  
hin / so hat der gute Herr ferner die Armen zwey Kle-  
nen Waiselein / die bedürfften der Mutter setzt am aller-  
meisten / Er selber hat darüber sein Ampt auff sich / vnd  
ist darzu der Sterckeste nicht / das solle ja nasse Augen  
machen / do möchte wol das Hertz brechen / vnd das Leid  
so durch den Sinn fahren / daß man es nicht Vergessen  
könte.

Aber / wie dem allen / sihe es ist des Herren Wil ge-  
wesen / wer kan das schlecht machen / das er krim-  
met / spricht Salomo in seinen Prediger am 7. cap.  
so ist ja hoch tröstlich / vnserer liebe Frau Anna ist nicht  
als eine Heydin gestorben / sondern als ein Gerechter /  
der Seelen nach ist sie dem Tode entrunnen / vnd allen  
irdischen Todeslasten / denen sie hier / wie alle Sünd-  
liche Adams Kinder / hat müssen vnterworffen seyn /  
Lebt nunmehr Ewiglich / der Herr hat sie aus dem  
Stande dieses armen Lebens erhaben / vnd ist ihr Lohn  
wordē / der Höchsteorget für sie / wil nicht / das Vater  
oder Mutter / Herr oder Kind / mehr ihr sorg haben / Er  
selbst wil sie ihm zu seiner Götlichen sorg lassen befoh-  
len seyn / sie sol in seiner Hand ruhen / daß sie keine Qual  
anrühre / da ist ihr auch bey gelegt ein Heiliches  
Reich vñ eine schöne Krone von der Hand des Her-  
ren /

ren/welcher Ehr zugleich sol Theilhaftig werden ihr  
Leib/ wann er einmal am Jüngsten Tage auß dem  
Staub der Erden unverweslich wird herfürgehen.

Das soll wolgedachten vnsern Herrn Collegam in  
seinen zugestandenen Hertzleid wieder erquickten/ sei-  
ne liebste Anna schwebet in der Herligkeit/ dahin ste-  
het auch sein Sinn/ vnd da sol sie ihm wieder zugestellet  
werden/ daß sie kein Tode mehr wird trennen können  
Im andern/ was die Kinder belanget / da wird Gott  
auch Rath schaffen/ den er ist der Waisen Helfer /  
sagt David in 10 Psalm/ vnd es sind noch viel From-  
me Leute in dieser Stadt/ seine liebe Zuhörer/ die Hertz-  
liches mitleiden mit ihm haben / vnd in ihren Vater-  
vnser seiner vnd der seinigen/ zu aller gedeylicher Wol-  
fahrt/ für Gott ohn vnterlaß gedencken/ auch sonst  
ihm nach Vermögen beyrätzig erscheinen werden/  
dazu ich den Euch in Herrn wil ermahnet haben.

Schließlich so ruffen wir Hertzlich an den Vatter  
aller Gnaden/ daß er mehr erwehnten vnsern Herrn  
Collegam mit kräftigen Trost stärken vnd erhalten  
wolle/ damit er sein Haupt auß diesen Leide wieder em-  
por hebe/ vnd dieser Gemeine mit seinen Dienst noch  
lange zeit Fruchtbarlich auffwarten möge. Es bewah-  
re ferner Gott vom Himmel die hinderlassnen zwey  
vnerzogenen Waislein / Vertrete selbst Mutterstand/  
hebe/ trage/ hute/ nehre vnd erziehe sie. Die Eltern  
beyderselts tröste er auch/ Uns ingesamt regiere Er  
auff seinen Wegen / vnd gebe/ daß wir vns in stand der  
Berechten alzeit finden lassen / vnd so dermaleines

S iij

aus

Pf. 10. / 14.

auff diesen Toden Hauße vnd dürfftigen Angst vnd  
Bettelhütten/ in Himmel / ins ewige Frieden vnd  
Freyden Leben selig abgefördert/ in volle *posse* des  
Göttlichen Lohns vnd herrlichen Reichs eingeführt wer-  
den mögen/ das verleihe euch allen Gott Vatter/ Sohn  
vnd Heiliger Geist / der *Altissimus* vnd ewige Gott/  
welcher den Leichnam vnser Seligst verstorbenen mit-  
Schwester eine sanffte ruhe in der Erdē/ vnd am Jüng-  
sten Tage sampt allen Auserwehlten eine fröhliche Auf-  
ferstehung/ vns ingemein eine gewünschte nachfahrt  
bescheren wolle/ Amen/ O Herr Jesu thue  
es vmb dein selbst willen  
Amen.

E A D E.





Zd 4505 OK

n. 5





Q. N. 265, 28.



Ehrenpreis de  
 oder  
 Ehrlicher Bef  
 Ueber die schönen Worten des  
 am 5. Cap.  
 Aber die Gerechten we  
 Bey ehrlicher vnd volck  
 Der weiland Erbarn v  
 Frauen A  
 Des Ehrwürdigen / Aht  
 Herr  
**MICHAELIS**  
 wohlverordneten Dia  
 schoffswerda / her  
 chen Haus  
 Welche den 9. Tag Novembri  
 Jahres / Abends zwischen 6.  
 eingeschlaffen / vnd den 12.  
 Erden bestat  
 gehalten in der Psarrkirch  
 in Deuct g  
**MICHAELE CA**  
 Schrift Licentiaten, Pf  
 denten zu Bis  
 Bedruckt zu Dresden bey



X 205 5775

